

## NORWEGEN

Das starke Wachstum wird sich 2013 und 2014 fortsetzen. Der Konsum wird die Investitionen in der Mineralölwirtschaft als Hauptquelle des Nachfragewachstums für die Festlandwirtschaft ablösen. Die Auslandsnachfrage wird zunächst sehr schwach ausfallen, dann aber 2014 eine gewisse Erholung verzeichnen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird hoch bleiben. Die Inflation, die u.a. durch niedrige Importpreise und die Aufwertung der norwegischen Krone niedrig gehalten wurde, wird bis 2014 ansteigen.

Das strukturelle Haushaltsdefizit (ohne Öleinnahmen) sollte weiter unter 4% des Werts des staatlichen Pensionsfonds (Government Pension Fund Global – GPFG) gehalten werden. Trotz Richtlinien zur Hypothekenkreditvergabe hat sich der Anstieg der Wohnimmobilienpreise beschleunigt; die Anfälligkeit der privaten Haushalte gegenüber Kreditschocks sollte im Auge behalten werden.

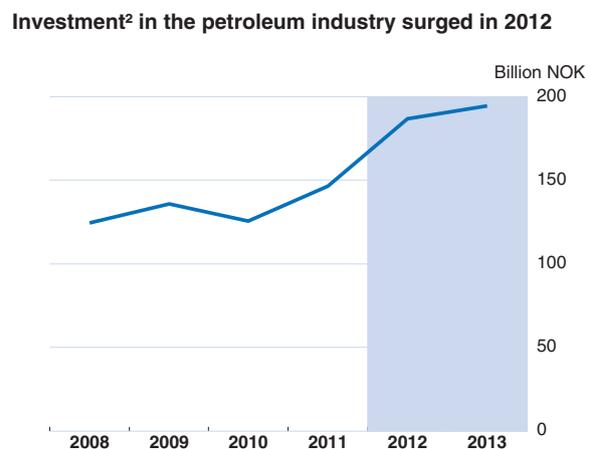
### Die Wirtschafts- entwicklung verläuft nach wie vor dynamisch

Die Festlandwirtschaft hat 2012 deutlich expandiert, da die Zulieferindustrien von den besonders hohen Investitionen in der Mineralölwirtschaft profitierten. Das Konsumwachstum der privaten Haushalte wurde durch Zuwächse sowohl bei den Realeinkommen als auch bei der Beschäftigung gestützt. Die stark steigenden Hauspreise haben das Wachstum der Wohnungsbauinvestitionen angekurbelt. Die Inflation ist weiterhin hinter den meisten Prognosen zurückgeblieben. Grund dafür waren die niedrigen Importpreise, aber auch die selbst nach Berücksichtigung des Energiepreiserückgangs überraschend niedrige Binneninflation. Die Arbeitslosigkeit verharrte stabil auf niedrigem Niveau, und die Erwerbsbevölkerung wächst nach wie vor durch Zuwanderung.

### Die Geldpolitik bleibt expansiv ausgerichtet, der haushaltspolitische Kurs weitgehend neutral

Die Zentralbank hat die Leitzinsen seit März unverändert belassen. Die Inflation wird sich den Projektionen zufolge wieder in Richtung des Inflationsziels von 2½% bewegen. Obwohl diese Marke nicht ganz erreicht werden dürfte, wird daher mit einer allmählichen Anhebung der Leitzinsen gerechnet. Nach einigen Konjunkturimpulsen im Jahr 2012 soll das strukturelle Haushaltsdefizit (ohne Öleinnahmen) den Planungen zufolge im Verhältnis zum Festland-BIP 2013

### Norway



1. Change over a year earlier.

2. Investment costs for oil and gas in current prices. Figures for 2012 and 2013 are estimates and projections made by Statistics Norway in Q3 2012.

Source: Statistics Norway and OECD Economic Outlook 92 database.

## Norway: Demand, output and prices

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Current prices NOK billion	Percentage changes, volume (2009 prices)				
<b>GDP at market prices</b>	2 356.6	0.7	1.4	3.3	2.5	2.0
Private consumption	1 027.7	3.7	2.4	3.7	4.3	4.6
Government consumption	530.7	1.7	1.5	1.9	2.5	1.6
Gross fixed capital formation	515.6	-5.2	6.4	7.6	5.4	4.6
Final domestic demand	2 074.0	1.0	3.1	4.1	4.1	3.8
Stockbuilding <sup>1</sup>	13.9	1.9	0.3	-0.2	-0.1	0.0
Total domestic demand	2 087.9	3.1	3.4	3.8	3.8	3.7
Exports of goods and services	929.1	1.8	-1.4	1.0	0.6	0.8
Imports of goods and services	660.4	9.9	3.5	1.6	3.7	5.7
Net exports <sup>1</sup>	268.7	-2.1	-1.6	0.0	-0.8	-1.2
<i>Memorandum items</i>						
Mainland GDP at market prices <sup>2</sup>	–	1.9	2.4	3.7	3.2	3.1
GDP deflator	–	6.4	6.3	3.3	2.0	2.6
Consumer price index	–	2.4	1.3	0.6	1.3	2.0
Private consumption deflator	–	2.1	1.3	0.9	1.2	2.1
Unemployment rate	–	3.5	3.2	3.1	3.1	3.0
Household saving ratio <sup>3</sup>	–	6.1	7.8	9.0	8.7	8.3
General government financial balance <sup>4</sup>	–	11.2	13.7	15.2	16.0	16.8
General government gross debt <sup>4</sup>	–	49.6	33.8	44.7	44.0	42.9
Current account balance <sup>4</sup>	–	12.4	14.5	15.3	14.9	13.6

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. GDP excluding oil and shipping.

3. As a percentage of disposable income.

4. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 92 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932745135>

weitgehend unverändert bleiben und bei knapp unter 4% des Werts des staatlichen Pensionsfonds GPFG liegen. Diese Projektionen gehen davon aus, dass 2014 der gleiche Ansatz angewendet wird.

### **Die starke Inlandsnachfrage wird für ein anhaltendes Wachstum der Festlandwirtschaft sorgen**

Branchenerhebungen deuten auf eine sinkende Wachstumsrate der Investitionen in der Mineralölwirtschaft im Jahr 2013 hin; für 2014 ist den Projektionen zufolge eine weitere Abschwächung zu erwarten. Angesichts der geringen Kapazitätsüberhänge in einigen Sektoren und der kräftigen Wohnungsbaunachfrage wird die Investitionsnachfrage insgesamt jedoch recht robust bleiben. Der anhaltende Anstieg der Reallöhne und der Beschäftigungszuwachs sorgen für weiterhin steigende Haushaltseinkommen, und das Wachstum des privaten Verbrauchs dürfte sich den Projektionen zufolge in den Jahren 2013 und 2014 auf etwa 4½% erhöhen. Ein Großteil des zusätzlichen Arbeitskräftebedarfs wird voraussichtlich durch weitere Zuwanderung gedeckt werden, die auch erheblich zur Wohnimmobiliennachfrage beitragen dürfte. Das Festland-BIP wird daher robust bleiben, und die Wachstumsrate dürfte sich nach 2012 lediglich geringfügig verringern, während das Wachstum des Gesamt-BIP im Zuge des langfristigen Produktionsrückgangs in der Mineralölwirtschaft rascher nachgeben wird.

**Wachstums- und  
Inflationsrisiken halten  
sich die Waage**

Die Investitionstätigkeit in der Mineralölindustrie, unter deren Einfluss die Festlandwirtschaft steht, ist schwankungsanfällig und könnte stärker als erwartet ausfallen, wenn die Ölpreise weiter anziehen. Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte könnte das Wachstum des Konsums und der Wohnungsbauinvestitionen trotz der kräftigen Einkommenszuwächse dämpfen. Angesichts der starken Nachfrage könnte die Inflation schneller steigen als in diesen Projektionen unterstellt; da sie jedoch seit einiger Zeit kontinuierlich unter dem erwarteten Wert geblieben ist, könnte sie auch weiterhin überraschend niedrig ausfallen.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 2**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2012-2-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-2-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2012), "Norwegen", in *OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2012-2-29-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-2-29-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).